

Tagungsprogramm

Handlungs- und Projektorientierung: Lösungsansätze für den Umgang mit Heterogenität in Lerngruppen

am 7. und 8. April 2016 im Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Ludwigsfelde-Struveshof

Eine Kooperationsveranstaltung von LISUM und der GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement e. V.

1. Tag, Donnerstag, 7. April, 12.00-16.00 Uhr

ab 12.00 Uhr	Check-in
13.45-14.30 Uhr	Begrüßung und Eröffnung: Jürgen Engelhardt (Vizepräsident der GPM), Oberschulrat Ulrich Schunder (Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Berlin)
14.30-15.00 Uhr	<p>Keynote Reinhard Kahl, Archiv der Zukunft (adz)</p> <p>Lob der Vielfalt – Individualisierung braucht Zugehörigkeit. Reinhard Kahl, Gründer des Archivs der Zukunft, Journalist und Filmemacher (u.a. „Treibhäuser der Zukunft – Wie in Deutschland Schulen gelingen“) wird in seinem Vortrag an Beispielen zeigen, was er darunter versteht, wenn er sagt: Lernen muss, wenn es nicht zum Kopieren schrumpfen soll, das Eigene jedes Menschen entfalten und ihm helfen, einen Platz in der Welt zu finden. Seit vielen Jahren sammelt und dokumentiert Kahl Beispiele von Schulen, die mit alternativen Ansätzen herausragende Bildungserfolge erreichen. 2007 gründete er das Archiv der Zukunft (adz), das sich zum Ziel gesetzt hat, die Intelligenz der pädagogischen Praxis zu stärken. Sein Appell: Wir brauchen Schulen, die hungrig machen und nicht satt, die sich von der Lernbulimie verabschieden und in denen es in Ordnung ist, dass alle verschieden und gerade deswegen zugehörig sind.</p>
15.15-16.00 Uhr Impulsvorträge mit Diskussion	<p>Handlungs- und Projektorientierung mit Projektmanagement in der beruflichen Bildung – Projektorientierung in allgemeinbildenden Schulen</p> <p>In der beruflichen Bildung ist Projektmanagement schon lange kein Fremdwort mehr. In vielen Ausbildungsberufen und Vollzeitbildungsgängen sind Projektarbeiten standardmäßig im Stundenplan verankert. Gleichwohl werden sie nicht immer mit der erforderlichen Professionalität geplant und durchgeführt. Die nachfolgenden Beiträge setzen sich mit den Chancen und Herausforderungen auseinander, die Projektmanagement in unterschiedlichen Bereichen der Berufsbildung bietet.</p>
Kaufmännische Berufe	<p>Antje Leiert, Elinor-Ostrom-Schule/Regionale Fortbildung Berlin</p> <p>Nach dem neuen Rahmenlehrplan für den Beruf Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement sollen die Schülerinnen und Schüler die Kompetenz erwerben, selbstständig und eigenverantwortlich ein branchenbezogenes Projekt von der Projektidee bis zur Projektauswertung zu realisieren. Da helfen Tafel und Kreide allein nicht mehr weiter. Im Zentrum des Beitrags steht daher das pädagogische Potenzial des Projektmanagements für die kaufmännischen Berufsausbildung und für die Schulentwicklung.</p> <p>Der Vortrag gewährt interessante Einblicke in die Erfahrungen an der Elinor-Ostrom-Schule und weiterer Berliner Schulen (Ruth-Cohn-Schule, Annedore-Leber-Schule, Hans-Litten-Schule), wie Projektmanagement im Unterricht und in der Schulentwicklung erfolgreich genutzt werden kann.</p>
Gewerblich-technische Berufe	<p>Dr. Hans-Jürgen Lindemann, Regionale Fortbildung Berufliche Schulen</p> <p>Im Vortrag wird dargestellt, auf welchen Ebenen Projektmanagement in den gewerblich-technischen Berufsbildungszentren heute eingesetzt wird. Sowohl auf der Leitungsebene als auch in den Lehrerteams dient es zur Organisation und effizienten Umsetzung komplexer didaktischer Großformate wie z.B. der Implementierung lernfeldstrukturierter Curricula. Projektmanagement spielt aber auch im Unterricht eine immer wichtigere Rolle, z. B. bei der didaktisch-methodischen Umsetzung simulierter betrieblicher Projekte.</p>
Personenbezogene Dienstleistungen	<p>Monika Bandow und Maria Moß-Böhlen, Berufsbildende Schulen Sophie Scholl, Bremerhaven</p> <p>Bremerhaven gilt als eine der ärmsten Städte Deutschlands. Das spiegelt sich auch in der Schülerschaft wider. Die Berufsfachschulklassen werden überwiegend von Jugendlichen mit Migrationshintergrund besucht. Heterogenität ist Alltag an den Berufsbildenden Schulen Sophie Scholl und Projektmanagement scheint eine Option zu sein, den unterschiedlichen Anspruchsniveaus Rechnung zu tragen. Seit etwa 10 Jahren wird in fast allen Bildungsgängen mit Projektmanagement gearbeitet. Auch für die Planung dieser komplexen Aufgabenstellung wird Projektmanagement genutzt, sowohl als Planungsinstrument als auch zur Differenzierung. In der Fachoberschule ist das Projektmanagement curricular verankert und wird regelmäßig in Form eines Projekts umgesetzt. Die Teilnehmenden erhalten einen realistischen Einblick in die Umsetzung von Projektmanagement anhand von Unterrichtsbeispielen in heterogenen Lerngruppen sowohl auf Fachoberschul- als auch auf Berufsfachschulniveau. Präsentiert werden u. a. Projektbeispiele zu den Themen Fisch und Nachhaltigkeit, Molekularküche, Apfelvielfalt, Zu gut für die Tonne.</p>

Weitere Informationen unter: www.lisum.berlin-brandenburg.de

Projekt-orientierung in allgemein-bildenden Schulen	Karlheinz Goetsch, Verein für Projektdidaktik e. V. Projektunterricht und die Individualisierung des Lernens Am Beispiel der Max-Brauer-Schule (MBS), einer Stadtteilschule in Hamburg – 2006 als Pädagogische Erfinderkonferenz ausgezeichnet mit dem DEUTSCHEN SCHULPREIS, soll gezeigt werden, wie eine Individualisierung des Lernens verbunden mit einer starken Projektorientierung in der Sekundarstufe I gelingen kann. Diese seit zehn Jahren praktizierte Form des Lernens an der MBS beruht auf drei Säulen: dem Lernen im Lernbüro (individuelles Lernen), dem Lernen in Projekten (fächerübergreifendes Lernen) und dem Lernen in Werkstätten (Lernen nach eigenen Interessenschwerpunkten). Zwei kurze Filme unterstützen den Vortrag, in dem die einzelnen Säulen präsentiert und zur Diskussion gestellt werden.
Schulentwicklung mit Projektmanagement	Peter Pürckhauer, TIME4PM GmbH, Stv. Leiter GPM-Fachgruppe PM macht Schule Projektmanagement für Schulleitungen und schulische Projektleiter/innen Zwischen Projekten der Wirtschaft und Projekten innerhalb der Schule gibt es viele Gemeinsamkeiten. Schulprojekte unterliegen jedoch besonderen Rahmenbedingungen. Dadurch können zwar die Methoden des Projektmanagements erfolgreich angewandt werden, müssen jedoch in ihrer Gewichtung, Begrifflichkeit und konkreten Anwendung auf die spezifischen Bedingungen an den Schulen angepasst sein. Eine nachhaltige Kompetenzentwicklung in der Schule bezieht sich nicht nur auf die Schülerinnen und Schüler, sondern umfasst auch die Lehrenden, die Schulleitung und die Schulaufsichtsbehörden. In dem Vortrag wird gezeigt, wie ein solch durchgängiges Konzept aussehen kann.
Initiativen und Projekte	Elke Neumann, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) „Schule – Wirtschaft“: Die Schülerfirma als pädagogisches Schulprojekt Schülerunternehmen sind ein Erfolgsmodell auf dem Weg zum Erwachsenwerden, denn es sind langfristig angelegte Projekte, bei denen alle Entscheidungen weitestgehend von den Schülerinnen und Schülern selbst getroffen werden. Sie arbeiten dabei klassen- und jahrgangsübergreifend. Schülerunternehmen planen, produzieren, verkaufen Waren oder bieten Dienstleistungen für die Schule und das Schulumfeld an. Sie orientieren sich an realen Unternehmen und erwirtschaften echtes Geld. Schülerunternehmen vermitteln wichtige Kompetenzen für den Übergang zwischen Schule und Berufsleben: Wirtschaftliches Denken und Handeln kann in Schülerunternehmen gelernt, ausprobiert und hautnah miterlebt werden. Der Vortrag gibt einen Einblick in die Arbeit der Schülerfirmen und zeigt, was sie leisten können.
Projektmanagement in Wirtschaft und Gesellschaft	Benedict Gross, Klinikum der Universität München, GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement Bürgerkompetenz Projektmanagement Der Projektbegriff hat bereits den Alltag vieler Menschen erreicht. „Mach es zu deinem Projekt!“ – der Slogan, mit dem ein Baumarkt vor einigen Jahren prominent Werbung gemacht hat, scheint das zu bestätigen. Und: Ist nicht jeder Projektmanager seines eigenen Lebens?“ Aber was bedeutet das für Schulen? Europaparlament und Rat haben Schlüsselkompetenzen definiert, die jeder Schulabgänger in Europa besitzen soll. Neben mathematischen Grundkenntnissen, Sprach-, Sozial- und Computerkompetenz findet sich dort auch Projektmanagement. Schulen sind somit gefordert, das erste Glied einer Breitenausbildung im Projektmanagement zu werden. Es kann also keine Frage mehr sein, ob Projektmanagement an Schulen unterrichtet wird, sondern nur wie. Als Leiter des Deutschen Project Excellence Awards hat Benedict Gross einen guten Einblick in die Entwicklungen und Fortschritte des Projektmanagements in Wirtschaft und Gesellschaft. Und als Experte für die Bewältigung von kniffligen Situationen und Krisen in Projekten, weiß er, worauf es im beruflichen Alltag ankommt. Aber was bedeutet es, wenn zukünftig bereits Berufseinsteiger die Grundlagen des Projektmanagements beherrschen? Wie kann die nachfolgende akademische Bildung und die berufliche Weiterbildung daran anknüpfen? Gibt es bereits erprobte Konzepte? Darauf wird Benedict Gross Antworten geben.
16.00-16.30 Uhr	Pause

1. Tag, Donnerstag, 7. April, 16.30-18.00 Uhr

16.30-18.00 Uhr parallele Workshops	Handlungs- und Projektorientierung mit Projektmanagement in der beruflichen Bildung
Kaufmännische Berufe	<p>Antje Leitert, Elinor-Ostrom-Schule/Regionale Fortbildung Berlin</p> <p>Im Rahmen einer „Schulaustauscholympiade“ geht es um den Austausch und die Diskussion der Erfahrungen aus den Schulen (s. Vortrag). Ideen für Umsetzungen und Entwicklungen an der eigenen Schule können hier zur Diskussion gestellt werden. Außerdem bietet der Workshop die Gelegenheit, das Konzept „PM macht Schule“ und die Unterstützungsmöglichkeiten durch die Regionale FoBi Berlin kennenzulernen.</p>
Gewerblich-technische Berufe	<p>Dr. Hans-Jürgen Lindemann, Regionale Fortbildung Berufliche Schulen</p> <p>In dem Workshop geht es darum, die an den beruflichen Schulen schon vorhandene Ansätze von Projektmanagement daraufhin zu prüfen, inwieweit sie es ermöglichen, die Arbeit an den Schulen effizienter zu gestalten. Wie lassen sich die vielfältigen bereits praktizierten Ansätze zu einem professionellen Projektmanagement weiterentwickeln? Mit Hilfe von Beispielen aus der Unterrichtspraxis werden Anregungen für die Gestaltung des projektorientierten Unterrichts gegeben. Darüber hinaus soll erörtert werden, wie professionelles Projektmanagement die alltägliche Arbeit in der Schule weiter verbessern kann. Im letzten Teil des Workshops steht die Entwicklung von Workshop-Formaten zur schulspezifischen Projektmanagement-Qualifizierung im Fokus der Diskussion.</p>
Personenbezogene Dienstleistungen	<p>Monika Bandow und Maria Moß-Böhlen, Berufsbildende Schulen Sophie Scholl, Bremerhaven</p> <p>Anhand eines exemplarischen Projektauftrages werden die Teilnehmenden in kleinen Gruppen einen Projektsteckbrief und eine Stakeholderanalyse nach dem Muster „PM macht Schule“ erstellen. In der anschließenden Reflexion werden die unterschiedlichen Möglichkeiten der Nutzung von Projektmanagement für den Projektunterricht herausgearbeitet und erörtert. Dabei wird gezeigt, wie sich regionale, anlassbezogene und saisonale Standortmerkmale als Ideengeber für die Formulierung des „idealen“ Projektauftrags nutzen lassen.</p>
Projektorientierung in allgemeinbildenden Schulen	<p>Karlheinz Goetsch, Verein für Projektdidaktik e. V.</p> <p>Im Rahmen eines Knowledge-Cafés bekommen die Teilnehmer/innen Gelegenheit, vor dem Hintergrund der im Vortrag dargestellten Prozesse und Strukturen an der Max-Brauer-Schule, die Situation an der eigenen Schule zu reflektieren sowie sich darüber auszutauschen, wie projektorientierte Ansätze stärker und durchgängig in den pädagogischen Alltag integriert werden können. Erste Schritte einer möglichen Veränderung an der eigenen Schule können hierbei konzipiert werden. Interessierte Teilnehmer/innen haben die Möglichkeit, sich mit eigenen Kurzpräsentationen einzubringen.</p>
Schulentwicklung mit Projektmanagement	<p>Peter Pürckhauer, TIME4PM GmbH, Stv. Leiter GPM-Fachgruppe PM macht Schule</p> <p>Schulleiter/innen, erweiterte Schulleitungen und Lehrer/innen mit Verantwortung für Schulentwicklungsprojekte erfahren hier, wie die Methodik schrittweise vom Schülerprojekt im Unterricht bis hin zur Multiprojektsteuerung aufeinander abgestimmt werden kann, welche Energien bei korrektem, zielgerichtetem Einsatz der verfügbaren Ressourcen freigesetzt werden können und welche Fähigkeiten die Verantwortlichen einsetzen können, um dies zu erreichen. In Kleingruppen erstellen die Teilnehmenden u.a. ein Projektportfolio und formulieren einen beispielhaften Projektauftrag.</p>
Initiativen und Projekte	<p>Eva Maria Ritzenhoff und Pascal Possler, Teach First Deutschland</p> <p>Schülerprojekt „Bildungsfestival 2016“ Interschulische Vernetzung und überregionale Projektarbeit</p> <p>Das Bildungsfestival 2016 ist der Höhepunkt deutschlandweiter Projekte von Schülerinnen und Schülern aus sozialen Brennpunkten. Es wird vom 1. bis 7. Juli an einer Berliner Schule stattfinden. Hier beweisen die Jugendlichen sich selbst und der Öffentlichkeit, dass sie das Zeug haben, die Gesellschaft mitzugestalten. Anhand dieses Projekts werden in dem Workshop Anregungen gegeben und gemeinsam Vorschläge erarbeitet, wie sich schulische Projekte überregional vernetzen können, um Schülerinnen und Schüler zu nachhaltiger Projektarbeit zu befähigen. Die entwickelten Ideenskizzen werden auf ihre Realisierbarkeit überprüft und in konkrete Handlungsstrategien überführt. Der Workshop richtet sich nicht nur an Lehrkräfte, sondern auch an Vertreter schulischer Steuergruppen, Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter, Lehrbeauftragte an Hochschulen sowie Verantwortliche der Kultusministerien und Schuladministration.</p>

Bitte beachten Sie auch unsere aktuellen Thementische und Präsentationen im Foyer!

Projektmanagement in Wirtschaft und Gesellschaft	<p>Dipl.Kfm. Uwe Rohrschneider, PMC+T, GPM Regionalgruppe Berlin</p> <p>Probleme bei Großprojekten und wie sie vermieden werden können Am Beispiel BER wird zunächst gezeigt, wie und warum sich ein Großprojekt in die falsche Richtung entwickeln kann und welche Gründe dafür maßgebend sind. Anschließend werden Vorgehensweisen und Werkzeuge präsentiert und erläutert, mit denen Fehler bei der Planung und Durchführung von Großprojekten vermieden werden können. Dabei geht es u.a. um die Standortwahl, die Projektorganisation sowie um das Nachforderungsmanagement bei Abweichungen vom Projektauftrag.</p>
19.00-21.30 Uhr	Abendprogramm mit kalt-warmem Buffet

2. Tag, Freitag, 7. April, 09.00-14.00 Uhr

09.00-14.00 Uhr	Spaß ist nur ein anderes Wort für Lernen
09.00-09.45 Uhr Vortrag mit Diskussion	<p>Prof. Dr. Karsten D. Wolf, Universität Bremen</p> <p>Fröbel 2.0 oder was haben Computerspiele mit Lernen zu tun? Das Spiel hat eine lange Tradition in der Pädagogik, vom Kindergarten bis zum Planspiel in der Oberstufe. In Form von Serious Games erleben Spiele eine Aufwertung als „besonders wertvoll“ auch für Lehr- und Lernprozesse. Was macht Computerspiele und Spiele-Apps wertvoll für das Lernen? Dr. Karsten D. Wolf, Professor für „Medienpädagogik und didaktische Gestaltung multimedialer Lernumgebungen“ an der Universität Bremen, eröffnet uns einen ungewohnten Blick auf Computerspiele im Bildungskontext. Seinen Vortrag hat er in zwei Level unterteilt. - Boss-Level I: Serious Games oder Playful Learning? - Boss-Level II: Everything Bad is Good for You? Dabei geht es u. a. um die Frage, warum Spiele „serious“, also ernsthaft oder „echt“ sein müssen. Muss Lernen überhaupt spielerisch „verpackt“ werden? Und was hat es mit der „Gamification“ auf sich, also der Nutzung von Spielelementen beim Nicht-Spiel wie z.B. der E-Mail-Anwendung? Dient Computerspielen dem Erwerb von Schlüsselkompetenzen für eine veränderte Lebens- und Arbeitswelt im 21. Jahrhundert? Was lernt man mit Clash of Clans, FIFA, Minecraft, Gran Theft Auto oder Candy Crush? Anhand konkreter Beispiele wird analysiert, was Spielen mit Handlungsorientierung zu tun hat, wie Spielen experimentelles und exploratives Lernen ermöglicht und wie es die Erfahrung der Selbstwirksamkeit vermittelt.</p>
09.45-10.15 Uhr	Pause
10.15-12.00 Uhr Fortsetzung als Workshop I	<p>Prof. Dr. Karsten D. Wolf, Universität Bremen</p> <p>Individualisiertes Lernen mit Apps und Co. In diesem Workshop sollen überwiegend spielerisch gestaltete Lern-Apps erkundet werden. Die zentrale Fragestellung lautet: Wie können wir Lern-Apps in heterogenen Klassen für eine individualisierte Förderung (und Forderung) nutzen?</p>
12.00-13.00 Uhr	Mittagspause
13.00-14.00 Uhr Fortsetzung als Workshop II	<p>Prof. Dr. Karsten D. Wolf, Universität Bremen</p> <p>Was Lehrer von Computerspielen lernen können In diesem Workshop denken wir genau anders herum. Welche didaktischen Gestaltungsideen bzw. -prinzipien können wir für unseren eigenen Unterricht nutzen? Was ist eigentlich so faszinierend an Computerspielen? Wie können wir das pädagogisch nutzen, damit unsere Schüler/innen sagen: „Bitte noch das Level zu Ende spielen!“</p>

2. Tag, Freitag, 7. April, 09.00-14.00 Uhr

09.00-14.00 Uhr	Unterricht als Abenteuer
09.00-09.45 Uhr	Martin Kramer, Universität Freiburg
Vortrag mit Diskussion	Das brauche ich nicht zu lernen, das habe ich erlebt! Wissen wächst! Es gibt keine direkte Schnittstelle zwischen Mensch und Wissen. Vielmehr konstruiert sich der Mensch sein eigenes Wissensgebäude. An die Stelle des Trichters rückt die Lernumgebung. Die Lehrkraft gestaltet den Möglichkeitsraum, in dem Wachstum wahrscheinlich wird. Unterricht wird zu Beziehungsarbeit zwischen Mensch und Wissen.
09.45-10.15 Uhr	Pause
10.15-12.00 Uhr	Martin Kramer, Universität Freiburg
Fortsetzung als Workshop I	Erleben als Grundlage des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts Erleben wird zur Grundlage des Unterrichtens. In einem interaktiven Workshop werden Möglichkeiten zur Gestaltung von Lernumgebungen in Mathematik und Physik konkret erlebt. Es geht um Symmetrien, um Raketen. Aber noch mehr um Spielfreude, Konzentration und um die Lust am Forschen.
12.00-13.00 Uhr	Mittagspause
13.00-14.00 Uhr	Martin Kramer, Universität Freiburg
Fortsetzung als Workshop II	Erleben als Grundlage des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts Erleben wird zur Grundlage des Unterrichtens. In einem interaktiven Workshop werden Möglichkeiten zur Gestaltung von Lernumgebungen in Mathematik und Physik konkret erlebt. Es geht um Symmetrien, um Raketen. Aber noch mehr um Spielfreude, Konzentration und um die Lust am Forschen.

09.00-14.00 Uhr	Berufsorientierung durch Projekte
09.00-09.45 Uhr	Armin Wahl, Wilhelm Wagenfeld Schule, Bremen
Vortrag mit Diskussion	Erwerb von Personal- und Sozialkompetenz durch Projektarbeit am Beispiel „Werkschule“ Am Beispiel der „Werkschule“ wird gezeigt, welche pädagogischen Möglichkeiten die strukturierte Projektarbeit im Bereich der Berufsorientierung bietet. Der damit verbundene Erwerb von Personal- und Sozialkompetenzen verbessert die Chancen der Jugendlichen bei der Bewerbung um einen regulären Ausbildungsplatz. Das Modell „Werkschule“ bietet lernbenachteiligten Jugendlichen ab Jahrgangsstufe 9 die Möglichkeit, einen Schulabschluss an einer berufsbildenden Schule mit hohen Anteilen des projektförmigen Lernens nach John Deweys Motto „Learning by doing“ zu erwerben. Die allgemeinbildenden Inhalte werden soweit wie möglich projektbezogen vermittelt. Die Abschlussprüfung wird in Form eines realen Projektes durchgeführt. In statusübergreifenden Teams (Fachlehrer/innen, Lehrmeister/innen, Sozialpädagogische Fachkräfte) werden die Unterrichtsprojekte mit Hilfe von Projektmanagement geplant und durchgeführt.
09.45-10.15 Uhr	Pause
10.15-12.00 Uhr	Armin Wahl, Wilhelm Wagenfeld Schule, Bremen
Fortsetzung als Workshop	Erwerb von Personal- und Sozialkompetenz durch Projektarbeit am Beispiel „Werkschule“ In dem Workshop geht es um die Frage der Übertragbarkeit der den Bildungsgang prägenden Elemente auf die eigene Arbeit. Insbesondere sind das die Unterrichtsplanung im Team, die didaktische Integration von allgemeinbildenden Inhalten in (vor-)berufliches Lernen durch handlungsorientierte Projekte sowie die abschließende Projektprüfung. Dabei wird ausführlich auf die Problematik der Projektbewertung eingegangen. Anhand vertiefender Beispiele aus Projekten der Werkschule Bremen werden Anregungen gegeben und Gelingensbedingungen aufgezeigt sowie gemeinsam konkrete Umsetzungsmöglichkeiten geprüft. Im Rahmen des Workshops wird auch die neue überarbeitete Auflage des beliebten GPM Leitfadens „Projektmanagement macht Schule – ein Leitfaden in Bildern“ vorgestellt.
12.00-13.00 Uhr	Mittagspause

13.00-14.00 Uhr	Dr. Hans-Jürgen Lindemann, Regionale Fortbildung Berufliche Schulen
Workshop	<p>Projektmanagement in betrieblichen und schulischen Handlungsfeldern – Kompetenzorientierung in der Dualen Ausbildung und die Möglichkeiten des Projektmanagements</p> <p>Die neuen Ordnungsgrundlagen dualer Berufe (BIBB, HA-Vorlage 160) mit einheitlich strukturierten betrieblichen Handlungsfeldern für die betriebliche Ausbildung und schulischen Lernfeldern werden zu einer neuen Herausforderung für die Lernortkooperation. Projektmanagement könnte die effiziente Organisation der dualen Ausbildung mit dem Ziel eines integralen Kompetenzaufbaus wesentlich unterstützen. Wie das konkret aussehen könnte, soll in dem Workshop erörtert werden.</p>

09.00-14.00 Uhr	Initiativen und Projekte
09.00-09.45 Uhr	<p>Georg Drunkemühle, Wilhelm Wagenfeld Schule, Landesinstitut für Schule, Bremen, GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement e. V.</p> <p>Schulen auf dem Weg zu einem kulturellen Profil – Ein Erfahrungsbericht über das Bremer Projekt „Kreativpotentiale Bremen“ und die Schulprofilentwicklung an der Bremer Wilhelm Wagenfeld Schule</p> <p>Die Entwicklung eines kulturellen Schulprofils ist z.Zt. in vielen Bundesländern eine Herausforderung für Schulleitungen, Steuerteams und Kollegien angesichts vielfältiger anderer Aufgaben des Regelbetriebs in Schule. Die aktuelle Situation multikultureller, heterogener Schülerschaft macht es erforderlich, über ‚Kultur in Schule‘ nicht nur im Rahmen der ästhetischen Fächer Kunst, Musik und Theater nachzudenken. Kultur für Schülerinnen und Schüler handlungsorientiert auch im Schulalltag erfahrbar zu machen, ist eines der Ziele des Projekts „Kreativpotentiale Bremen“ und der Schulprofilentwicklung an der Wilhelm Wagenfeld Schule. An der beruflichen Schule für Gestaltung und Multimedia wird dieser Ansatz kultureller Bildung seit einigen Jahren praktiziert und in dem Impulsvortrag vorgestellt. Anschließend soll diskutiert werden, welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede es zu den Berliner „Kulturschulen“ gibt, die im Rahmen des Modellprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“ entstanden sind. Der Beitrag richtet sich an Steuergruppen- und Schulleitungsmitglieder sowie an Schulentwicklung interessierte Kolleginnen und Kollegen.</p>
09.45-10.15 Uhr	Pause
10.15-12.00 Uhr	<p>Georg Drunkemühle, Wilhelm Wagenfeld Schule, Landesinstitut für Schule, Bremen, GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement e. V.</p> <p>Schulen auf dem Weg zu einem kulturellen Profil – Entwicklung eines kulturellen Schulprofils</p> <p>Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird die Möglichkeit geboten, beispielhaft und konkret für die eigene Schule die Vision eines kulturellen Schulprofils mit Hilfe einiger Instrumente des Projektmanagements zu entwickeln. Das Ergebnis, die Grobplanung erster Schritte eines Schulentwicklungsprozesses, kann später als Grundlage dienen für eine Diskussion im eigenen Kollegium.</p>
12.00-13.00 Uhr	Mittagspause
13.00-14.00 Uhr	<p>Julia Plath und Inga Dominke, Campus Business Box e.V.</p> <p>Social Entrepreneurship an Schulen – Schüler/innen entwickeln eigene Lösungsansätze für gesellschaftliche Herausforderungen</p> <p>Wie können Schülerinnen und Schüler sensibilisiert und motiviert werden, eigenständig Ideen zu entwickeln, um ökologische und soziale Probleme mit innovativen Ansätzen und unternehmerischer Initiative zu lösen? Diese Frage steht im Zentrum dieses Workshops. Die Teilnehmenden erhalten Gelegenheit, die in dem Netzwerkprojekt „Social Entrepreneurship an Schulen“ eingesetzten Methoden und Techniken zur Ideenfindung und strategischen Umsetzung selbst kennenzulernen.</p>

14.00-14.15 Uhr	Pause
14.15-15.00 Uhr	<p>Abschlussrunde: Podiumsgespräch mit Reinhard Kahl, Martin Kramer, Prof. Dr. Karsten Wolf und Dr. Hans-Jürgen Lindemann</p>